

Mi, 22.04. | 19 Uhr

Botschaftergespräch – Polen und Deutschland, Partner mit spannungsreicher Vergangenheit

S. E. Dr. Marek Prawda, Botschafter der Republik Polen, zu Gast im Gerhart-Hauptmann-Haus

Vor 70 Jahren marschierte die Wehrmacht des NS-Staates in Polen ein und brach den Krieg vom Zaun, der die Selbstvernichtung des Deutschen Reiches über eine Kette grausiger Verbrechen hinweg vollendete. Vor 60 Jahren wurde die Bundesrepublik Deutschland gegründet, die lange um eine dauerhafte Neubestimmung ihres Verhältnisses zu den ostmittel- und osteuropäischen Staaten jenseits des im Kalten Krieg durch die Sowjetunion errichteten Eisernen Vorhangs rang. Vor 40 Jahren begann die erste sozialliberale Koalition unter der Kanzlerschaft Willy Brandts mit der Realisierung der „Neuen Ostpolitik“ – und keineswegs zufällig stand der Versuch der Verständigung mit der damaligen Volksrepublik Polen am Beginn eines in beiden Ländern kontrovers diskutierten Weges. Vor 20 Jahren brach die SED-Diktatur in der DDR zusammen, nicht zuletzt weil die Entwicklung in deren unmittelbarem Nachbarland Polen seit rund einem Jahrzehnt den vermeintlich monolithischen Ostblock zunehmend erodiert und verunsichert hatte. Vor fünf Jahren wurde unter Mitwirkung des wiedervereinigten Deutschland das demokratisch erneuerte Polen in die Europäische Union aufgenommen, die Nachbarschaft wurde dadurch in eine enge Partnerschaft überführt.

Nur wer sich den schweren Weg vergegenwärtigt, den Deutsche und Polen vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts miteinander – nein, überwiegend gegeneinander gegangen sind, kann recht ermessen, was beide Völker heute erreicht haben. Dass gleichwohl noch immer über verschiedene Aspekte der gemeinsamen Vergangenheit gestritten wird, unterstreicht den Wandel nur noch mehr. Denn bei aller zeitweiligen Erregung auf beiden Seiten, steht doch das gemeinsame europäische Handeln letztlich stets im Vordergrund.

S. E. Dr. Marek Prawda ist seit September 2006 Botschafter der Republik Polen in

der Bundesrepublik Deutschland. Er ist ein hervorragender Deutschlandkenner, der Teile seines Studiums in Leipzig und Hamburg absolviert hat. Seit 1980 hat er sich in der Solidarność-Bewegung engagiert. Nach verschiedenen Verwendungen im polnischen Außenministerium war Dr. Prawda zwischen 2001 und 2005 polnischer Botschafter in Schweden. Er wird die jüngste Phase der deutsch-polnischen Beziehungen Revue passieren lassen und deren Stand und Perspektiven in den Blick nehmen.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit



S. E. Dr. Marek Prawda, Botschafter der Republik Polen

mit dem Polnischen Institut Düsseldorf und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde.

W.H.

Do, 07.05. | 19 Uhr

Zeitenwende – Die politischen Ereignisse des Frühjahrs 1989

Vortrag von Prof. Dr. Hanns Jürgen Küsters, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Am 2. Mai 1989 begannen ungarische Soldaten nahe der Ortschaft Kőszeg an der Grenze zu Österreich mit dem Abbau der Grenzsperranlagen. Ungarn, wenngleich einstweilen noch unter kommunistischer Führung, scherte damit als erstes Land offen aus dem Ostblock aus und öffnete den „Eisernen Vorhang“. Wenige Wochen später, am 27. Juni 1989, durchschnitten die damaligen Außenminister Ungarns und Österreichs, Gyula Horn und Alois Mock, bei Sopron (Ödenburg) symbolisch den Grenzzaun. Mit Billigung der ungarischen Regierung nutzten im Sommer und Herbst 1989 Tausende von DDR-Bürgern die Gelegenheit, von Ungarn aus zumeist in Richtung Bundesrepublik zu fliehen. Der folgende Zusammen-

bruch der DDR, der Beginn des Weges zur deutschen Einheit und die Vereinigung Europas nach der Auflösung des Ostblocks wären ohne die komplexen Ereignisse in der ersten Hälfte des Jahres 1989 kaum verständlich. Der Vortrag richtet sich auf die Klärung der Voraussetzungen und Ursachen der fundamentalen historischen Wende, die damals eingeleitet wurde.

Prof. Dr. Hanns Jürgen Küsters ist durch eine Vielzahl von Veröffentlichungen nicht zuletzt zur Geschichte der Deutschlandpolitik ausgewiesen. Er lehrt am Historischen Seminar der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn.



Die Außenminister Österreichs, Alois Mock (li.) und Ungarns, Gyula Horn durchschneiden den eisernen Vorhang an der österreichisch ungarischen Grenze

In Zusammenarbeit mit dem ASG-Bildungsforum Düsseldorf.

W.H.